

Ludwig Erhard wollte breite Massenkaukraft und keine Superreichen!

1957 schrieb Ludwig Erhard zu Beginn seines Buchs
„Wohlstand für Alle“, S. 7:

„... So wollte ich jeden Zweifel beseitigt wissen, daß ich die Verwirklichung einer Wirtschaftsverfassung anstrebe, die immer weitere und *breitere Schichten* unseres Volkes *zu Wohlstand zu führen vermag*. Am Ausgangspunkt stand da der Wunsch, über eine breitgeschichtete Massenkaukraft die *alte* konservative *soziale Struktur endgültig zu überwinden*.

Diese überkommene Hierarchie war auf der einen Seite durch eine dünne Oberschicht, welche sich jeden Konsum leisten konnte, wie andererseits durch eine quantitativ sehr breite Unterschicht mit unzureichender Kaufkraft gekennzeichnet. Die Neugestaltung unserer Wirtschaftsordnung musste also die Voraussetzungen dafür schaffen, daß dieser einer fortschrittlichen Entwicklung entgegenstehende Zustand und damit zugleich auch *endlich*

das Ressentiment zwischen ‚arm‘ und ‚reich‘ überwunden werden konnten. Ich habe keinerlei Anlaß, weder die materielle noch die sittliche Grundlage meiner Bemühungen mittlerweile zu verleugnen. Sie *bestimmt* heute wie damals *mein Denken und Handeln*.“



Unser Kommentar:

Dieses Ziel, immer weitere und breitere Schichten unseres Volkes zu Wohlstand zu führen, ist heute so wichtig wie damals. In 51 Jahren sind wir in Deutschland diesem Ziel aber nicht näher gekommen. Wir haben uns davon wieder fast so weit entfernt wie in den 1920er Jahren. Die „überkommene Hierarchie“ ist nicht Vergangenheit, sondern traurige Gegenwart. Sie ist so gut getarnt, dass sie kaum jemand richtig wahrnimmt. Die unzureichende Kaufkraft der breiten Bevölkerung freilich zeigt sich offen an der hohen Zahl von Unternehmenspleiten, Entlassungen, Privatinsolvenzen und Bettlern in den Straßen und nicht zuletzt an der Kinderarmut.

Der Weg über eine breitgeschichtete Massenkaukraft ist richtig. Wohlstand für alle bedeutet eben auch Kaufkraft für alle. Ludwig Erhard hatte mit seinem Kampf gegen Kartelle und Monopole viel für eine Wirtschaftsordnung getan, die das Ressentiment zwischen Arm und Reich überwinden kann. Doch das Ressentiment ist nicht überwunden, sondern wieder schlimmer geworden. Ludwig Erhard hatte nicht erkennen können, dass trotz aller gesetzlichen Neuerungen in der Wirtschaftsordnung die Vermögens- und Geldkumulation bei den wenigen Superreichen weiter ging und weiter geht.